



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hermann V. Hilprecht an Adolf Erman

Hilprecht, Hermann V.

Jena, 24.03.1902

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-85699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-85699)

Beantwort
2713

Jena, Mozartstr. 1.
März 24, 1902

Verehrter Freund + Colleague,

Nachdem ich in meine öde und leer gewordene Wohnung
so einst nur Sonnenschein und Liebe wohnten, zurückgekehrt bin,
beileibe mich, in eurer Liebe Ihnen und Ihrer verehrten Frau
Semallin herzlich zu danken für alle Ihre Liebe + Teilnahme
die Sie uns beiden je und je, in derbeist auch durch Ihre l.
Briefe vom 7/III und 14/II bezeugt haben.

Ich sende Ihnen beiden heute als Drucksache einige Worte
die nur an sehr wenige aussenhalb der engsten Familie gehen, an
diejenigen, die sich durch ihre persönlichen Beziehungen zu uns - nach
meiner l. Frau eigener Auffassung - der Welt erworben haben, etwas
von diesem eigenartigen Arbeitsbettel zu erfahren. Was ich am Tage
vor den versammelten Lehrlingens sagte, nachdem Prof. Baentzen
die Anwesenheit geleitet hatte, schrieb ich nieder in dem Momente als
Nacht meine l. Frau auf der Bahre ihren letzten Finger in unser
Heim hielt. Dies, da unter dem Eindruck dieses reichvollen Moments,
meine Worte an ein unwillkürlich im Rythmus flossen, werden
Sie ja nach Ebers' Erfahrung in mittelmäßiger Stunde unter den
Pyramiden Ägyptens, in meinem Pilleddoppelt bezeichnet finden,
ist doch damit alle Oberei für immer aus meinem Leben gestrichelt.

Es sind hier an diesem Stuhelbett so viel seltsame Ereignisse
vor sich gegangen, dass wir, die wir Tage ein durfte von diesem geselligen
Vaberranden der Enghelheid could in die selbe hinein, aus oft fragen: ob
wir nicht blos getraunt haben: In Vorausbestimmen des Todes (^{stunde} Schicksal
vor dem Eintreten, das ungläubige Verhalten ihrer Umgebung gegenüber
ihren wiederholten Versicherungen, das erschütternde Schicksal der an Thronen
nicht able, sehr reiche Ehrungen, als er am Sterbelage die Unglücksfähigkeit
seiner Wissenschaft bejammerte, dass er gerade diese große Fran "nicht habe
helfen können", ihre ihm tröstenden Worte, bei denen er vollends zusammen-
brach, ihre besondere Analyse de allmählichen Zerlegung ihres Körpers
und ihre beständige Rapportieren ihres Vordringens in der andern Welt,
ihre Definition vom Jenseits an die 2 Professoren der Theologie, die sofort
ihre Vorträge über das Semestercollatium ausfallen ließen, um nun
hier nicht zu verlieren, ob. Kurz das Stuhelbett war sei ein offener
Tempel. Ihr eindrucksvolles Memorlog währte an 4 Stunden und bewährte
fast unmittelbare Progen die der Umgebung ein Interesse waren. Die
Herren kamen und gingen, während sie ihren ^{meiner Fran} Esprohungen verhalten lies,
bis ihr die Reuehaftigkeit um sei herum zu viel wurde, und sei mir
sankt und zupflühtete: "Bitte sage diesen Herren - aber in ganz selts,
Wiese, denn sei mir ein es alle so gut mit mir - dass ich keine Besuche
mehr empfangen kann. Die Herren vergessen, dass ich mitten im Sterben
liege". Damit hatte sei das richtige getroffen. Thatsächlich vergassen
es alle im Zuboren der immer packende, poetische und andurchkondte
süßliche Redt. Prof. Baentzel riefen den versammelten niederen
Repräsentanten aller 4 Facultäten nicht mit ihrer Familie den Satz
bei der Abschied umstände und liebt dort die beiden medicin. Professoren

die sie bebandelten, um dem seltsamen Sterben gehört hatten: "Die Momente, welche am Stabstabe dieser ausserordentlichen Frau gubrig-
durfte, sind die grössten und bedeutungsvollsten meines ganzen Lebens.
Dem Bence für die Unsterblichkeit der Welt und ein Jenseit, den
mir keine Phantasie noch hat bringen können, erbrachte diese Frau,
welche in 2 Wölten lebte und mit seltener Objektivität und Logikhaftigkeit
den Prozess ihrer Aufzucht uns analysierte und als ob es nicht selbst
die Hauptperson dieses Sterbens sei, Schritt für Schritt rassistent, mit
seltener Gewissheit."

Nach 40. Jahr Stille, dem oben erwähnten Synchologe + Chirurgen,
gibt der Anfang der Krankheit auf etwa über 2 Jahre zurück,
die Folge einer gewaltigen nervösen Erschütterung, wie auch die Meningeal-
sie selbst benannt war - maligne Neubildung*) Die Veranlassung,
wie sie wohl bereits ahnen, waren die Hauptrollen von 3 Männern
(Deutsche Universitätsprofessoren) damals gegen ihren eigenen Mann
geschickten "malignen" Angriffe gegen das Leben, Wissenschaft + Moral

Alle 3 Männer nannte sie mit Namen als sie ins Wirt von "Liedel"
Zur Feinde aussprach, und bat sie mild, so schwer es mir auch werden
möchte, ^{gerade diese} durch die That zu lieben. Das Telegramm von einem von
ihren Unbekannten und Mann in ihrem Sinne, darum hat sie die Her-
aus wohl vorher geholt, um ihr diese Enttäuschung zu ersparen.

Der 2^{te} erschien unerwartet am Sarge mit Blumen, er war
extra mit der Bahn angekommen. Sein Schicksal zeigte mir, dass
er die Liebe der jungen Frau wert war und dass ~~sich~~ letztes Wort
an ihn kurz vor dem Tode geschickt, in ihrem Auftrag geschrieben, eine
Lebenskraft gewesen. Der Dritte ist auf dem Wege nach Babylon.
*) Wie bei der Königin Anne.

Die Direktion des Kaiserl. Museums in ^{auf meine Artung}Constantinopel hatte ausdrücklich
schriftlich Delitzsch's die schwer belastende Passage fixirt und
mir zugesellt. Das Aufspringen des letzten Heftes meines Fran an Exzellenz
Schöne, dem^{gegenüber Delitzsch} schärfsten Ausdruck sein Vorgehen in Constant. geltend hielt,
war es am 19. März in Berlin (nahe bei Klönne) da in leidenschaftlichster
Weise geschrieben und die Zusammenkunft genötigt hatte. Was alles
zwischen uns gesprochen wurde in der Stunde, die wir beisammen saßen, esse
Sie mir zu rapportieren. Er war perbit überhandt, als er das Delitzsch belastende
die Schriftstück sah, und in einem ausgeprägten Verdachtsgefühl, aber einer-
seits um miten Schritte in der Angelegenheit thun zu dürfen. Ich dankte dafür mit
dem Hinweis, dass ein Plurescelum Del's nicht in meinem Sinne und dinst gegen
die kleinen Wänsch meiner Fran sei, die ^{mit} ich nicht hätte, um mit ihm, nur persönlich
(nicht öffentlich!) gegenüber, um dem von Del. gegen mich erhobenen schweren Verdacht zu
reinen, dann aber an einen höheren Gerichtshof zu appellieren, wo ich keine
schonfalsche Documente bedürfte und in Exe. Schöne's Gegenwart das Schriftstück
zu verhehlen. Um 1 Uhr ging es mit Exe. Schöne's Genehmigung und "viele
Dank" in Flammen auf.

Ich habe Ihnen dies nun mitgeteilt, mit mein L-Fran so viel von
Ihnen auf ihrem Krankenlager sprach, mit ihr so unendlich viel an Ihren
persönlichen Anteil lag - und dann auch mit ihr in ihrem Heftes, Ihnen
noch ein ^{davon} Ftbl. hätte schreiben müssen, und damit sei auch den en-
gsten Act in dem soeben zu Ende gegangenen Drama kennt.
Schöne oder irgend einem Collegen gegenüber nicht erwähnen wissen.

1) Schöne schrieb: Ich habe von Herrn Prof. Del. die bestimmte und unmissverständige Versicherung
erhalten, dass er nicht solche Schritte einkündigt, und in überhaupt je ein Heft gefasst
schwand nur für möglich geschweige denn für zulässig gehalten noch irgend eine
Anmerkung gethan habe, von der er sich denken könnte, dass er in diesem Sinne habe
missverstanden oder missdeutet werden können.

In man besprecht die Wijsse auf Oel. in Constantinopel stas, erbitte
 von habiel de Dretten geschribt, dass id der Schriftstück als sei mit
^{nummehr} bester verbrant hab, und dass meine Fran am ihrem Stubeletts aus
 die Herren bilt, "alle die seltsam reitde Liebs, mit de sie meine Arbeit
 bilt in de Turki unterstufte hatten, nummehr mit derselben Härte auf
 Oel'spil zu übertragen". Ein von "Harudy + Malit" seit dem Tode meines
 Fran ^{meiner} gesandtes rithelides Tudegramm zeigt ~~an~~, dass der Turki
 den Geist der sterbenden Christen, die sie schon lebend in begeisterte
 Wijsse ausgepruet hatten, tief erhellert verstanden hat.

So wird sich gewiss auch hier der Wunsch der Reingezogenen
 erfüllen: "Höjen von meinem Stubeletts nur Regenstrom ausfließen!"

Nach menschlichem Begriffe hat sich in unserem Leben finden,
 da alle die ^{einzelnen} Kennt, eine ergreifende Tragödie soeben
 abspielt: ^{einmal} Ein Teil, aus laugen Kampf (cf. Not 1 meiner
 Drucke) sinkt ein selten schönes Fröling. In braust der Fröling
 sturm über das Feld, und es ist alles, alles vorbei: heimathlos,
 schlos, wechlos, herd-los, weib-los — glücklichlos. Ich
 habe nur noch einen sehrenden Wunsch, auch der irdischen
 Liebs ^{Teil} erfüllt zu werden, und der Kaum mir Leid noch nicht
 erfüllt werden. Denn als meines l. Fran mit scharfem Blick
 die Zukunfft durchdrang und mir alle Einzelheiten über ihre ^{Prognosis}
 an's Herz legte, da sagte sie: "Vergib, m. Hermann, dass id auch daspis ^{ist}
 die noch Rathschlage gebe, aber sich id dich kenne in Dinein Schenck, nicht
 du, wenn id nun tot vor dir liege, fassungslos sein. In überzeuge dich
 dann nicht, sondern bleibe erst malig ein Stündchen noch bei mir sitzen,
 bis du klar dich etwas aus diesem Fröling im Herz sehest. Wäre dich
 nicht eracht, sterbe id am Vornittag. Lass rechtig erst den Nachmittag heran-
 kommen, da du meinen Sarg ausruhet — etc (bis in alle Einzelheiten
 bestimmt sei alles). Nachts tragt dich mit dann zum Lefft, male in mein schönes

Hein (wird alle Details folgen!). "Auch wird wahr auf meinem Lindenstein keinen
Mensch je kein Tötel, sondern nur Holzweil, und ein Hintergrund ein proper,
Krieg mit der Aufschrift: "Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des
Lebens geben." Armer Hermann, du hast mich bitter in der viele Leid, mit je mehr erpöht
ist dir die letzte wahre Kreis mit mich nach St. Blasien. Aber nur Necht, es muss
sein. Glaube mir nur, ich werde alle Tage bei dir sein und dich ermuntern. Wohl
versich, du würdest am liebsten jetzt mit mir sterben. Aber du musst erst Deine
Aufgabe, die wir besprochen, nach erfüllen. Dorn gibt dir der Herr noch 20 Jahre.
Dann darfst auch du kommen. Du fühlst es muss ich dir auch noch sagen:
Doch mein Tod wird dir viel mehr Freude bringen, man wird dich mit
Liebe überdauern, und es ist darum gut, dass ich von hinnen gehe, aber doch
reist ich auch, dass alle die Liebe dich nicht wird glücklich machen, auf irgendein
Höhe muss du in den 20 Jahren beide verpassen lernen. Denke nur an
Deine Aufgabe. Meiner Väter sollst du dabei spüren! Du sollst wirklich
geprüft werden — und selig!"

Ich gehe nunmehr sofort an die Ausführung deiner Lebensaufgabe.
In Verbindung damit hat mir die Universität von Pennsylvania eine
Reihe Assistenten bewilligt. Ich muss nunmehr junge Kräfte in noch
stärkerem Grade als in der Vergangenheit zur Abnahme ~~der~~ "unwissenschaftlichen"
Aufgaben meines Berufs heranzubilden + zu gewinnen, und zugleich das
junge christliche Fach unsere Universität gegen die Angriffe Max
Müllers wider zu stellen in Pöbel, der noch immer hofft durch Unwissenheit
zu erreichen was ihm seine Unwissenschaftlichkeit und egoistische Koketterie und
meine daraufhin gegen ihn sich sendende offene Opposition ein für allemal
unmöglich machen. Ich habe abgesehen 2 Assistenten Dr. Rauke (Gross-
suffen Leopold v. Rauke), ein Pastoratsohn aus Linde, der wohl bei
Hommel promoviert hat, engagiert. Du ist vor Ende September wird

nach Amerika geht, ^{ist} und ich mir daran ~~erfreue~~, dass der Prof. Sarah V.
Stevenson in der Egypt. Section unseres Universitäts-Museum, ein
einem meinem Beisitzer eine Hilfe erwarte, die eventuell den festen
Dienst lassen (nachdem er mir unter Thünen schreibt: bringe Sie mir
igentlich einen jungen Egyptologen, + ist nach erfordert Müller, der mir persönlich
empfehlen + mittheilt ist, (sollen lesen). Während dieser Rauke
in unser Leine für ausgew. Arbeiten, in die ist ihm selbst erfüllt wird
angewandt wird, ist es persönlich schick, da mir einer (wahrscheinlich Dr. Ullig)
denk in Philad. mein Nachfolger sein Zeit wenden kaum, dass er
auf dem Gehalt der Neupaläologie, mit der Zeit eine wel unbefugte
Professur an unser Universität erlangen könnte, alles voraus-
gesetzt, dass er passt und eich es erlaubt in jeder Beziehung
mit ihm von ihm zu erwarten berechtigten Grund hat. Rauke
hat nach Neupaläologie auch in Neupal. unter Dynastie in München
promoviert. Bedeutend wird sein Wissen mit sein. Um er zu vervoll-
ständigen, habe ist ihm geboten, als er wird besucht, dringend zu erwarten
das ganze Interesse aus schließen dem Studium der Neupal.
unter Ihren zu erwarten. Nachdem war er in Philad. unter mir
zu arbeiten hat, können Sie immerhin 12 Stunden pro Tag denn
Neupal. gewidmet in Berlin von ihm voraussetzen. Es wird
Ihren also sehr dankebar sein, wenn Sie mit einer dahin
annahme, dass er auch die Vorlesung und Museum erfüllung
auf alles das hinzugehen wird, was er allein für Max
neben arbeiten kaum. Er ist ein feiner Charakter mit guten
Tuben, an dem Sie jedenfalls berechtigten Freunde haben werden,
wenn er allen meinen Erwartungen entspricht. Ob er auch

glänzend beantwortet ist, weiß ich nicht, glaube es auch kaum. Doch
ist Frau + Fies mir noch sehr grade für seine Aufgaben.

Bis Ende Mai bin ich hier mit der Eileidigung manuskript auf-
geklärter Arbeiten beschäftigt. Ende August Fortsetzung der Arbeiten
in St. Blasien, so wie das Grab meiner l-Frau in Ordnung bring-
lassen will und nunmehr - wie ich schon seligen Tages der
Körperlichkeit (wie heißt dort unsere Verlobungszeit zu beistehen Mutter
an dem Orte ein will) - alljährlich das eine Teil meiner Zeit
Arbeitszeit zubringen werde, als meine neuen und letzten Heimath.
Noch ein Platz ist neben meiner Frau vorgesehen "unter den mauskel-
den Tannen an der Alb." Da will ich einst von meinem Tagewerk
aussehen, wenn ich nicht irgendwo im fremden Lande oder auf
dem Meere ankomme. Ganz wie Gott will, nur vom Körper
noch frei werden, wenn seine Zeit gekommen!

Mit vielen heyllichen Wünschen für Ihre Thätigkeit
und das Wohl Ihrer ganzen lieben Familie und einer
warmen Empfehlung für Frau Professor,

Ihr

ganz ergebener

Mildner